



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

Expedition: Schweidnitzer-Straße No. 47.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn.

Redacteur: Prof. Dr. Schön.

Inland.

Berlin, vom 29. Sept. — Des Königs Majestät haben dem Herzogl. Sachsen-Koburg-Gothaschen Finanz-Rath Schnür den rothen Adlerorden dritter Klasse; dem Salz-Faktor Binsch zu Stolpe den rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Hegemeister Sagart zu Grüneberg, Regierungs-Bezirk Bromberg, und dem Förster Basse zu Zechlin, Regierungs-Bezirk Potsdam, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät haben den Kommerzien-Rath Wilhelm Oswald zu Hamburg zu Allerhöchsthrem Vice-Konsul daselbst Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist von Magdeburg hier wieder eingetroffen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Minister des Innern und der Polizei, v. Kochow, ist nach Brandenburg an der Havel abgereist.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland ist auf der Reise nach dem Haag am 24sten d. in Köln angekommen. Am folgenden Morgen setzten Se. Kaiserl. Hoheit, nachdem Höchstselben den Dom in Augenschein genommen, die Reise nach Holland fort.

Aus Koblenz meldet man die am 22sten d. M. daselbst erfolgte Ankunft Sr. Excellenz des Wirklichen Geheimen Raths und Chefs des Finanz-Ministeriums, Grafen v. Alvensleben.

Oesterreich.

Wien, vom 27. September. (Privatmitth.) — Unsere Börse war in den letzten Tagen in einer lange nicht erlebten Bewegung. Die Spekulation à la baisse ist in beständigem Vortheil, sie hat die verschiedenen, theils wahren, theils übertriebenen Gerüchte aus Spanien und Portugal zu ihrem großen Vortheil zu benutzen gewußt, wodurch ein sehr beträchtliches Fallen der Course entstand. Andere zufällige Ursachen kamen ihr dabei trefflich zu Statten, wie namentlich die Berichte aus Frank-

furt, welche niedrige Notirungen und die Anzeige brachten, daß dort, wie in Amsterdam, große Verluste und in Folge dessen großer Geldmangel eingetreten seien, was an hiesigem Plage ebenfalls zu Klagen über Geldmangel Veranlassung gegeben hat. Hierzu hat auch die nicht mehr unwahrscheinliche Aussicht, daß, wie an andern Plätzen, so auch von hiesiger Bank der Disconto nächstens erhöht und das Geld somit werther werden wird, nebst anderen Lokalsachen das Ihrige beigetragen. Man konnte vorgestern Bankaktien zu 129½, und in gleichem Verhältnisse alle übrigen Börsenartikel bekommen, doch war dieser Stand nur von kurzer Dauer, bald zogen alle Papiere wieder etwas an. — Die auf der Reise von London hierher begriffenen Perzischen Prinzen sind vor einigen Tagen hier angekommen und im Gasthose zur Stadt London abgestiegen. — Der Leichnam des ehemaligen Russischen Votschafters, Fürsten Kasumowsky, ist vorgestern in die Gräfl. Dürheimische Familiengruft nach Oesterreich abgeführt worden. — Als interessante Neuigkeit, die jedoch in Rücksicht des unerhörten dormaligen Zustandes Spaniens nicht überraschen kann, habe ich Ihnen zu melden, daß an den, nach Abberufung des Oesterreichischen Gesandten bisher noch bei der Gesandtschafts-Kanzlei in Madrid zurückgebliebenen K. K. Chargé d'Affaires in Folge der neuen Vorgänge in gedachtem Lande die Ordre abgegangen ist, Madrid ebenfalls zu verlassen und sich vorläufig in einem der Pyrenäenbäder zu Baresges oder Bagneres bis auf weiteren Befehl aufzuhalten. — Nachrichten aus Ofen zufolge, hat am 20. Septbr. in den dortigen Gebirgen die Weinlese begonnen. Man ist zwar auf eine ziemlich dürftige Ernte gefaßt, aber die Qualität der Weine dürfte gut ausfallen.

Wien, vom 28. September. (Privatmitth.) — Heute kamen S. M. der Kaiser und die Kaiserin, begleitet von den anwesenden Erzherzögen von Schönbrunn in die Stadt, um die zu den Herbstübungen hier concen-

trirten Truppen en Parade die Revue passiren zu lassen. Acht Bataillone Linieninfanterie, 5 Bataillone Grenadiere, 1 Cavallerie-Regiment, Artillerie und Pioniers waren zu diesem Zwecke schon früh 9 Uhr auf dem Glacis der Stadt aufgestellt. Die ganze Generalität war nach den neuen Vorschriften adjustirt und auch die Truppen, vorzüglich aber die Offiziere, waren theilweise danach montirt. Gleich nach 10 Uhr erschien Sr. Maj. der Kaiser ebenfalls im neuen Feldmarschall-Kostüm (rothen Pantalons mit breiten Seitenstreifen von Gold) gefolgt von seinen Oheimen, den Erzherzögen Carl und Ludwig, auf dem Platze, durchritt die langen Linien der aufgestellten Mannschaft, und ließ selbige in Zügen vor sich vorbei defiliren, wobei sich eine Accurateße und Fertigkeit kund gab, die billig die Bewunderung der zahlreich versammelten Zuschauer, so wie die Zufriedenheit Sr. Majestät des Kaisers verdiente. Die neuen Uniformen nahmen sich prächtig aus; es war nur Eine Stimme, daß dieselben eben so zweckmäßig seien, als sie hinsichtlich ihres schönen Ansehens einen großen Vorzug vor der bisherigen Art haben. — Unsere Vörse fängt an, sich von ihrem panischen Schrecken wieder zu erholen und die Course scheinen sich wieder auf ihren alten Stand erheben zu wollen. Die Klagen über Geldmangel dauern indessen fort.

Deutschland.

Jena, vom 23. September. — In der heutigen dritten allgemeinen Sitzung der hier versammelten Naturforscher wurde Prag als Versammlungsort im nächsten Jahre, und zu Geschäftsführern daselbst Graf Kaspar v. Sternberg u. Professor Dr. von Krombholz erwählt. Von der ersten allgemeinen Sitzung ist noch Folgendes nachzutragen: Nach der Eröffnungs-Rede des Geheimen Hofraths Kiefer wurden der Gesellschaft einige an sie eingegangene Schreiben und literarische Sendungen mitgetheilt, worauf Dr. Mädler aus Berlin unter Hinweisung auf die von ihm und Beer gezeichnete, so eben vollendete treffliche Mondkarte einen sehr instructiven Vortrag über die hauptsächlichsten und interessantesten Erscheinungen auf der Oberfläche des Mondes hielt. Hierauf theilte Prof. Göppert aus Breslau in so gedrängter als inhaltsreicher Rede einige Resultate seiner ganz neuen Experimente mit, wodurch es ihm gelungen ist, mit Hilfe auflösender Säuren und des Feuers, auf künstlichem Wege Versteinierungen oder Metallisirungen und Abdrücke von Pflanzen und Thieren herzustellen; gewiß eine der sinnreichsten Anwendungen der jetzt so hochstehenden Chemie und zugleich von dem glücklichsten Resultate gekrönt. Zuletzt berichtete Professor Osann aus Würzburg über eine höchst merkwürdige, periodisch aufbrausende an Kohlensäure sehr reiche Salzquelle in Rissingen, und erläuterte zugleich den wahrscheinlichen Grund des periodischen Steigens und Fallens, das ihm durch einen künstlichen Apparat im Kleinen zu reproduciren gelungen ist. — Die zweite Sitzung fand am 21. September statt. Es waren dabei bereits 325 Mitglieder versammelt, unter denen man auch den an demselben Tage einge-

troffenen Freiherrn Alexander von Humboldt aus Berlin (der heute einen Vortrag über die Verschiedenartigkeit des Naturgenusses und über die wissenschaftlichen Entwicklung der Weltgeschichte hielt) und den Professor Dautbeny aus Oxford bemerkte. Sehr viele andere berühmte Gelehrte des In- und Auslandes sind ebenfalls noch in den letzten Tagen hier eingetroffen. Eine glückliche Idee ist es daher zu nennen, daß in der hiesigen Frommannschen Buchhandlung, in welcher auch ein „Tageblatt der Versammlung der Naturforscher“ herauskommt, ein Facsimile sämmtlicher jetzt in Jena vereinigten Naturforscher u. erscheint. Die verschiedenen Sectionen hatten sehr zahlreich besuchte Sitzungen, in denen bereits mehrere vortreffliche, den behandelten Gegenstand fast erschöpfende Vorträge vernommen worden sind.

Russisches Reich.

St. Petersburg, vom 21. September. — Folgendes sind die seit dem 18ten d. M. hier publicirten neuesten Bülletins über das Befinden Sr. Maj. des Kaisers:

„31 August (12. September), um 8 Uhr Abends.

Der Gesundheitszustand Sr. Majestät ist sehr befriedigend; Geschwulst und Schmerz an der gebrochenen Stelle vermindern sich allmählig.“

„Ehemalig, 1. (13.) September, um 8 Uhr Abends.

Der Gesundheitszustand Sr. Majestät des Kaisers ist vollkommen befriedigend; das Zusammenwachsen des gebrochenen Schlüsselbeins dauert mit gutem Erfolge fort.“

„Ehemalig, 2. (14.) September, um 8 Uhr Abends.

Sr. Majestät der Kaiser fühlen sich vollkommen wohl. Die Geschwulst an der gebrochenen Stelle ist sehr unbedeutend, und das Zusammenwachsen des Schlüsselbeins dauert mit dem besten Erfolge fort.“

„Ehemalig, 4. (16.) September, um 8 Uhr Abends.

Sr. Majestät der Kaiser fühlen sich vollkommen wohl. Der Schmerz und die Geschwulst an der gebrochenen Stelle sind ganz verschwunden, und das Zusammenwachsen des Schlüsselbeins wird immer feher.

(Unterz.) Arendt, Leibarzt.

Zwerner, Kreisarzt.

Frankreich.

Paris, vom 23. September. — Es heißt, der Moniteur werde in einigen Tagen eine Liste von Pairs-Promotionen enthalten. Man nennt unter den neu zu kreirenden Pairs den Herrn von Schonen und etwa 20 Mitglieder der Deputirten-Kammer.

Der neue Spanische Gesandte, Herr von Campuzano, ist in Paris angekommen.

Die Paix ist nun anerkannt das Organ des Ministeriums und vorzugsweise des Herrn Guizot, und ihre Artikel verdienen deshalb besondere Aufmerksamkeit. Das genannte Journal bespricht heute die Schweizerischen Angelegenheiten, faßt aber dieselben wesentlich anders auf, als das Journal des Débats. Während nämlich dieses Blatt lediglich die Schweizer Regierung und den Radikalismus angreift, mißt die Paix alle Schuld dem vorigen Ministerium bei. „Die Angelegenheiten der

Schweiz, heißt es in jenem Artikel, „beschäftigen fortwährend die Presse und die öffentliche Meinung, und zwar nicht ohne Grund; denn diese Frage ist eine der bedeutendsten, die das vorige Kabinet den Ministern vom 6. September zu lösen überlassen hat. Wir haben bereits laut unseren Tadel über die Ungeschicktheit der von Herrn Thiers in dieser Sache ergriffenen Maßregeln ausgesprochen; Ungeschickteres hat er gewiß während seiner sechsmonatlichen Anwesenheit im Hotel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten nicht begangen, obgleich er in dieser Zeit sich Fehler in Menge hat zu Schulden kommen lassen. Man hat uns beschuldigt, daß wir diese Fehler aus Parteigeist zu vergrößern gesucht hätten; aber wir glauben nur die Dolmetscher der öffentlichen Meinung gewesen zu sein, indem wir die Richtung tadelten, die Herr Thiers unseren auswärtigen Angelegenheiten gab. Wir haben, auch nach dem 22. Februar, oft die Energie und das Talent des Herrn Thiers gelobt; wir haben ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen, als wir ihn muthig der linken Seite und dem tiers-parti widerstehen sahen; aber als Minister der auswärtigen Angelegenheiten trugen alle seine Handlungen so augenfällig das Siegel der Ungeschicktheit und der Unbedachtsamkeit, daß wir ihm dieselben lebhaft vorwerfen mußten, und die öffentliche Meinung stimmt in diesem Augenblicke einmüthig unseren Vorwürfen bei. Man erinnere sich des Umstandes, der zu der fälschen Note Anlaß gab, die dem Herzoge von Montebello durch Herrn Thiers vorgeschrieben wurde. Die Schweiz war seit einiger Zeit mit politischen Flüchtlingen überschwemmt, die die innere Ruhe der Kantone störten und die Neutralität der Eidgenossenschaft gefährdeten, indem sie Verschwörungen gegen die benachbarten Staaten anstelleten. Die Eidgenossenschaft erkannte selbst die Gefahr, in die sie durch die Anwesenheit der Flüchtlinge versetzt wurde; der Kanton Zürich brachte ihre Entfernung in Vorschlag; das Direktorium ergriff alle zu ihrer Ausweisung nöthigen Maßregeln und wandte sich an die Französische Regierung, um von ihr den Beistand zu erbitten, den die geographische Lage der Schweiz nothwendig machte; es ersuchte unsere Regierung, die Flüchtlinge jenseit der Grenze durch die Französische Polizei von der Schweiz entfernen zu lassen. Die Antwort auf ein solches Gesuch war leicht zu ertheilen; man mußte dem Direktorium und dem Kanton Zürich zu den angeordneten Maßregeln Glück wünschen und die nachgesuchte Mitwirkung Frankreichs zusichern; vielleicht hätte man auch der Eidgenossenschaft noch den Rath ertheilen müssen, daß die Ausweisung sich auf alle Kantone ohne Ausnahme bezöge. Man weiß aber, daß Hr. Thiers keine solche Antwort ertheilte, sondern auf eine Note der Schweiz, worin diese die besten Gesinnungen ausdrückte, durch Drohungen von bewaffneter Intervention und durch beleidigende Äußerungen antwortete, die alle Kantone gegen Frankreich erbittert haben. Von da an änderte sich der ganze Stand der Dinge in der Schweiz; mit den schon begonnenen Maßregeln gegen die politischen Flüchtlinge wurde plötzlich inne gehalten,

indem ein großer Theil der Bevölkerung gegen dieselben protestirte, sobald es den Anschein gewann, daß sie durch die hochmüthigen und drohenden Worte einer fremden Regierung aufgezwungen sein könnten. Wenn Herr Thiers das unvermeidliche Resultat seines Verfahrens nicht vorausgesehen hatte, so muß man ihn beschuldigen, den Geist der Schweizer gänzlich verkannt zu haben. Die Schweiz hat zwar ihre frühere Europäische Wichtigkeit verloren; aber sie bewahrt die ruhmwürdigen Annalen ihrer Geschichte in heiligem Andenken, und dieses Andenken unterhält daselbst einen Nationalstolz und einen Geist kriegslustiger Unabhängigkeit, den die durch die Französische Regierung der Eidgenossenschaft zugefügte Beleidigung nothwendig erwecken mußte. Die Drohungen des Herrn Thiers haben auch noch ein anderes, nicht weniger verderbliches Resultat gehabt: die Schweizer Regierung, die sich durch eine Invasion bedroht und ihre Würde und Unabhängigkeit gefährdet sah, hat dem Lande einen energischen und populären Impuls geben zu müssen geglaubt und sich der demagogischen Partei in die Arme geworfen, die jetzt einen Einfluß auf die dortige Regierung ausübt, der mit jedem Tage zunimmt.“

Die von dem National eröffnete Subskription für das Denkmal Armand Carrel's beläuft sich bis jetzt auf 12,260 Fr.

Nach Briefen aus Bastia vom 14ten befand sich der Prinz von Capua mit seiner jungen Gemahlin seit fünf Tagen in dieser Stadt und gedachte auf demselben Dampfboote, das ihn dort hingebacht, die Reise nach Malta fortzusetzen, wo er den Winter über zubringen will.

In der Stadt Corle auf Korsika hat sich am 5ten d. M. folgendes beklagenswerthe Ereigniß zugetragen: Die Leiche einer kurz zuvor gestorbenen Frau sollte eben nach dem Kirchhofe gebracht werden, und schon hatte sich die Geistlichkeit eingefunden, um zuvor noch die üblichen religiösen Gebräuche zu verrichten, als plötzlich der Fußboden des im zweiten Stockwerke belegenen Zimmers, in welchem die Versammlung sich befand, nachgab und mit allen Anwesenden auf das untere Stockwerk fiel, das durch diese gewaltige Last ebenfalls zusammengedrückt wurde und ineinanderstürzte. Erst als die hierdurch entstandenen Staubwolken sich gelegt hatten, konnte man den ganzen Umfang des verursachten Unglücks ermessen. 2 Frauen waren todt und mehr als 50 Personen mehr oder weniger schwer verlegt.

Briefe aus Toulon stehen mit dem kürzlich verbreiteten Gerüchte, daß die Expedition nach Constantine aufgegeben worden sei, im Widerspruch. „Denjenigen“, heißt es in denselben, „die noch an dieser Expedition zweifeln möchten, können wir jetzt eine Masse unleugbarer Thatsachen entgegenstellen. So werden z. B. die dritten Bataillone der 23ten, 47ten, 62ten, 2ten und 17ten Linien-Regimenter nach Afrika abgehen; einige derselben sind bereits nach Dona eingeschifft. Die letzten Briefe aus Oran vom 5ten d. M. melden, daß das 2te Bataillon des 17ten Regiments nach dem Fort Mars-el-Kebir marschirt sei, um daselbst die Schiffe zu

erwarten, welche die obengenannten Truppen am Vord haben. Die für die Spanische Legion bestimmten Truppen hatten Befehl erhalten, wieder in die Corps einzutreten, zu denen sie früher gehört hatten. Diese und noch mehrere andere Thatsachen deuten auf die unverzügliche Ausführung der Expedition nach Constantine.“

Im Journal des Débats liest man: „Wir glauben nicht, daß die Republik viele Anhänger in Spanien zähle, und doch soll sie, nach Einigen in Tortosa, nach Andern in Valencia proklamirt worden sein. Wenn wir gut unterrichtet sind, so wäre die Nachricht von diesem Ereigniß der Madrider Regierung am 14ten Abends wenige Augenblicke vor Abgang der Post zugegangen, und es ist gewiß, daß sie am 12ten selbst eine anarchische Bewegung in der Hauptstadt befürchtete. Diese Bewegung, schon seit einigen Tagen in den Klubs vorbereitet, sollte die Gewalt Männern wie Rozaga und Cardero, von denen man weiß, daß sie jede Ausschweifung unterstützen würden, in die Hände spielen. Die Madrider Journale schweigen über die Kriegs-Ereignisse, und man scheint die Spur des Generals Gomez für den Augenblick verloren zu haben. Die große Frage, welche die Madrider Presse beschäftigt, ist die Nothwendigkeit, alle unter der früheren Regierung angestellt gebliebenen Beamten abzusehen.“

Man meldet aus Bordeaux vom 19ten die daselbst erfolgte Ankunft des Marquis von Miraflores und der Generale Zarco del Valle und Cordova.

Die heutige Börse bot ein Bild der größten Aufregung und Bestürzung dar. Bei Eröffnung derselben stand die Französische 3proc. Rente 78. 35, und war weder ausgetoben, noch gesucht; man nahm Anstand, irgend ein Geschäft zu machen, als plötzlich ein Verkauf von 90,000 Fr. Rente (3 Mill. Kapital) den Cours bis gegen 78 drückte. Nach dieser Operation blieben die Course eine Viertelstunde lang unbeweglich, bis ein Wechsel-Agent durch einen Kauf von 60,000 Fr. Rente den Speculanten wieder Muth einflößte, und den Cours bis auf 78. 50 hob. Von diesem Augenblicke an aber traten von allen Seiten Verkäufer auf die Rente, und nun ohne Reaction bis auf 77. 55 und blieb nach der Börse zu 77. 60 ausgetoben. Alle übrigen Fonds folgten mehr oder weniger dieser rückgängigen Bewegung, besonders aber die Spanischen Papiere, die einen Augenblick mit 19½ notirt wurden, und zu 20 schlossen. Die Portugiesen fielen von 32 auf 30½, die Neapolitaner 96. 50 auf 94. 60. Und nicht allein die Staatspapiere, sondern auch die Actien der sichersten Institute, wie z. B. die der Französischen und der Belgischen Bank waren ausgetoben, ohne Nehmer zu finden. Und dennoch zirkulirte keine positive Nachricht an der Börse, nur schien man dem Gerüchte von der Proklamirung Republik in Madrid und von dem Einrücken der Karlisten in Bilbao Glauben zu schenken. Wenn man auch nichts Gewisses über diese Nachricht weiß, so sind doch die erfahrensten Börsenbesucher der Meinung, daß irgend eine bestimmte und sehr ungünstige Nachricht eingegangen sein müsse. Die hiesige Bank hat übrigens mel-

ren Kaufleuten erklärt, daß sie ihren Diskonto auf keinen Fall erhöhen werde; aber es läßt sich leicht voraussehen, daß sie hinsichtlich der zu diskontirenden Baluten sehr vorsichtig sein wird.

Spanien.

Madrid, vom 10. September. (Allg. Ztg.) — Bekanntlich hat der General Alava, der doch allgemein für einen Ehrenmann gilt, es nicht mit seinem Ehr- und Pflichtgefühl vereinigen können, den Posten eines Spanischen Votschafters in Paris, nachdem seine Königin gezwungen worden war, sich für die Constitution von 1812 zu erklären, noch ferner zu bekleiden. Er stellte denselben, welchen er auf seine eigenen Kosten verwaltet hatte, zur Verfügung des neuen Ministeriums, und es war nicht leicht voranzusehen, wo sich ein Mann finden würde, der Muth, Talent und Fähigkeit in hinreichendem Grade in sich zu vereinigen glaubte, um ein unter den gegenwärtigen Umständen so wenig wünschenswerthes Amt zu übernehmen. Dennoch hat sich dieser Mann gefunden, ohne daß ihn die Regierung lange zu suchen brauchte. Herr Joaquin Francisco Campuzano ist zum bevollmächtigten Minister in Paris ernannt, und Herr Fernandez, bisher Spanischer Consul in Perpignan, ihm als Legations-Secretair beigegeben worden. Wer die früheren Verhältnisse des Herrn Campuzano kennt, muß über diese Ernennung erstaunen, da die erste Eigenschaft, welche die bestehende Regierung von ihren Beamten verlangt, die entschiedenste und bewährteste Anhänglichkeit an die Constitution von 1812 ist. Herr Campuzano versah unter den Ministerien Calomarde und Zea diplomatische Sendungen an den Hofen von Dresden, Lissabon und Wien, kam dann nach Madrid zurück, und konnte es trotz aller Bemühungen nicht erreichen, unter den Ministerien Martinez de la Rosa, Tereno, Mendizabal und Isturiz, denen er nach einander mit Unverdroffenheit den Hof machte, eine Anstellung zu erhalten. Die Revista Espanol gab noch vor Kurzem seiner Feder einen weiten Spielraum, um das Ministerium Isturiz gegen dessen Feinde zu vertheidigen, und nun sind grade diese unbefangenen genug, die so lange verkannten Verdienste des erwähnten Diplomaten zu belohnen. Herr Campuzano hat seine Instruktionen in der Tasche und es übernommen, nicht nur die Spannung, welche zwischen dem Pariser und dem Madrider Kabinette einzutreten droht, zu beseitigen, sondern auch die lockeren Bande der Quadrupel-Allianz wieder zu befestigen, den König Ludwig Philipp von der Vortrefflichkeit der Spanischen Constitution zu überzeugen und von ihm, zur Unterstützung derselben, einen bewaffneten Beistand von 50 bis 100,000 Mann, in Folge einer freien Auslegung des Quadrupel-Vertrages, zu erwirken. Zugleich aber ist dem Herrn Campuzano ausgegeben worden, der Wahrheit oder Nicht-Begründung des Gerüchtes von einer vorgeblichen Annäherung des Französischen Kabinettes an die von den nordischen Mächten zur Aufrechthaltung des Europäischen Friedens gemachten Schritte nachzuspüren (was jenem Diplema-

ten bei seinen früher mit den ersten Staatsmännern Europa's angeknüpften Verbindungen eine Kleinigkeit sein muß); und im Fall eine solche Richtung wirklich stattfinden sollte, dem Französischen Kabinette mit Alt-Kastil'schem Selbstgeföhle gegenüber zu treten und nur das Mitgeföhle aller Liberalen Europa's für die Sache der Spanischen Constitution zu gewinnen zu suchen. Um dem Französischen Ministerium, aus welchen Männern es auch bestehen möge, im Voraus einen hohen Begriff von der Wichtigkeit des neuen Gesandten zu geben, hat die diesseitige Regierung eine Reihe amtlicher Aufsätze in die Gaceta vom 7ten, 8ten u. einrückten lassen, in welchem die vom Moniteur über den Zustand Madrid's mitgetheilten Nachrichten mit Unmühen für bäre Lügen erklärt und der Satz ausgesprochen wird, die Französische Regierung werde es bereuen, wenn sie ihrem Nachbarvolke und dessen neuem politischen Systeme nicht zu Hülfe käme. Alles dieses wird dem neuen Gesandten gewiß eine sehr glänzende Aufnahme erwirken. Herr Aguilar soll zum Spanischen Gesandten in London bestimmt sein. Die diesseitigen Gesandtschaften in Lissabon und Brüssel haben die Constitution beschworen; über die Verhältnisse der übrigen Spanischen Diplomaten sind noch keine Nachrichten eingegangen. Die Regierung behauptet in den erwähnten amtlichen Artikeln, es seien seit Beschwörung der Constitution durchaus keine Excesse in Madrid vorgefallen. Quetzada's Ermordung, der Soldaten: Aufruhr und Kampf in der Kaserne verdienen freilich einen andern Namen. Vor einigen Tagen kamen zwei betrunkenene Soldaten von der Provinzial-Garde in das Englische Gesandtschafts-Hotel, dessen Wappen sie vermuthlich für die Insignien eines Wirthshauses ansahen, verlangten von dem Portier Wein und verpekten der Frau desselben eine gefährliche Wunde am Kopfe. Der Portier holte von einer in der Nähe befindlichen Wache einen Offizier und zwei Soldaten zu Hülfe; Letztere aber weigerten sich, ihre trunkenen Kameraden aus dem Hotel zu treiben, und der Offizier war gezwungen, selbst Hand anzulegen. Der Englische Gesandte hat in Folge dieses Vorfalles eine scharfe Note überreicht. Am 7ten fand eine abermalige blutige Meuterei zwischen den Soldaten des 3ten und 4ten Garde-Regiments statt, bei welcher vier Soldaten umgekommen sein sollen; während der Nacht durchstreiften starke Patrouillen die Straßen. Der General Don Pedro Mendez Vigo, der von der Regierung den Befehl erhielt, nach Badajoz abzugehen, schrieb an den Kriegs-Minister einen sehr groben Brief; dieser ließ ihn des Nachts durch Soldaten in seiner Wohnung aufsuchen, allein er war nicht zu finden, und hält sich noch immer hier verborgen. — Es ist hier nun eine Spanische Uebersetzung von La Mennais' „Worten eines Gläubigen“ erschienen. Welch' ein zeitgemäßes Geschenk für dieses Volk! Gerade an dem Tage, als dieses Buch erschien, enthielt die Gaceta die Anzeige, daß der Papp es den Gläubigen verboten habe. Am 7ten vertheidigte ein Geistlicher in der hiesigen Akademie des Kirchenrechts öffentlich folgenden

Satz: „Es ist mit der Heiligkeit, welche der Priesterstand erheischt, nicht unvereinbar, daß die Geistlichen verheirathet seien.“ Eine Menge Damen hatten sich eingefunden und zollten dem Redner ihren Beifall. — Ein Dekret vom 5ten, welches die Art der Vertheilung der Zwangs-Anleihe über die Provinzen anordnet, hat noch heftigeren Widerstand gefunden, obgleich die höchste Quote nur auf 60,000, die niedrigste auf 400 Reales gestellt ist. Da nun aber verlangt wird, daß Mobil schleunigst zur Nord-Armee abgehe, und er nicht mit leeren Händen dort eintreffen darf, so hat die Regierung ein Geschäft mit mehreren hiesigen Handelshäusern abgeschlossen, um einen Vorschuß von einigen Millionen zu erhalten. Auch den Bevollmächtigten des Rothschild'schen Hauses, Herrn Weisweiler, hatte man zur Theilnahme an diesem Geschäft eingeladen; da dieser aber seine Mitwirkung verweigerte, so will man daraus schließen, daß die Bedingungen den Darleihern keine sonderliche Sicherheit gewähren.

Madrid, vom 14. September. — Die Hofzeitung enthält folgendes K. Dekret: „In Erwägung, daß die durch mein Königlich's Dekret vom 30sten v. M. für die Bedürfnisse des Krieges angewiesenen Hülfsmittel unzureichend sein würden, wenn der Verkauf der den Nonnen- und Mönchs-Klöstern gehörenden Gebäude und Kleinodien nicht mit der durch die Umstände gebotenen Schnelligkeit ausgeführt wird, und in Betracht, daß es unerläßlich ist, die in meinem Königlich's Dekret vom 25. Januar enthaltene Bestimmungen zu modifiziren, so wie um den Mißbräuchen abzuhelfen, die sich etwa eingeschlichen haben könnten, habe ich, nach Anhörung des Ministerrathes, beschlossenen: 1) Die durch mein Königlich's Dekret vom 25. Januar ernannte Kommission zur Leitung des Verkaufs der Kloster-Gebäude in der Hauptstadt ist aufgelöst. 2) Sie wird in allen Civil-Provinzen des Königreichs durch eine Kommission ersetzt, die den speciellen Auftrag hat, mein Dekret vom 30sten v. Mts. in Ausführung zu bringen. 3) Die Kommission in der Hauptstadt ist als die Haupt-Kommission zu betrachten; sie enthält eine besondere Organisation und wird unmittelbar mit meinem Ministerium in Verbindung treten. 4) Die Kommissionen der Provinzen berichten an die Haupt-Kommission, und sollen die von ihr erlassenen Verordnungen zur Ausführung bringen. 5) Die Haupt-Kommission soll aus einem Präsidenten und vier Mitgliedern bestehen, die nicht befördert werden. 6) Wenn in der Hauptstadt einer Provinz kein Intendant ist, so soll der erste Finanz-Beamte seine Stelle einnehmen. 7) Die Haupt-Kommission soll meinem Staats-Secretair für die Finanzen sofort diejenigen Maßregeln vorschlagen, die sie zur vollständigen Ausführung des Dekrets vom 30. August d. J. für unerläßlich hält. 8) Die Kommission für die patriotischen Gaben, welche durch dieses Dekret der durch die Königliche Verordnung vom 22. August ihr übertragenen Functionen enthunden wird, behält diejeni-

gen Geschäfte bei, die ihr seit ihrer Ernennung zuge-
theilt worden sind. Sie haben sich danach zu richten.

Im Palast, den 13. September 1836.

Die Königin-Regentin.

An Don Juan Alvarez y Mendizabal."

In einer an die verwitwete Königin gerichteten Expo-
sition von demselben Datum entwickelt das Ministerium
die Gründe für die völlige Abschaffung des Zehnten,
indem es sich dabei auf das Beispiel Portugals und
Frankreichs, namentlich aber des letzteren Landes, stützt.
In Folge dessen hat die Königin nachstehendes Dekret
erlassen: „Es wird eine, aus gelehrten und aufgeklärten
Personen bestehende Kommission ernannt, die ein Regle-
ment über das jetzige Zehnten-System entwerfen soll.
Dies Reglement hat den Zweck, das Volk von einem
mangelhaften Abgaben-System zu befreien und die Mit-
tel zur Erfüllung aller Verpflichtungen, namentlich auch
gegen die Weltgeistlichen, wozu jetzt der Zehnte verwen-
det wird, ohne Belästigung des Schazes, zu erleichtern.

Im Palast, den 13. September 1836.

Ich, die Königin-Regentin."

Ein drittes Dekret der Königin, in Bezug auf die
Aushebung der 50,000 Mann, lautet folgendermaßen:
„Ungeachtet der Bestimmungen des Art. 5 meines Kö-
niglichen Dekrets vom 26. August, welches 50,000 Mann
zu den Waffen ruft, werden diejenigen Personen, welche
sich durch Zahlung der in dem genannten Artikel festge-
setzten Summen von der Rekrutirung befreien wollen,
dennoch an den Losungen in den Städten und in den
Flecken Theil nehmen. Fällt das Loos auf sie, so sind
sie von dem aktiven Dienst befreit und die Städte und
Flecken sind nicht verpflichtet, Andere für sie zu stellen.
Der Betrag der vorgeschriebenen Summen bleibt un-
verändert, jedoch zahlen diejenigen, welche es vor dem
1. October thun, nur 2200 Realen.

Gegeben im Palast, den 12. September 1836.

Ich, die Königin-Regentin.

An Don J. Ramon Rodil."

In einem von der Times mitgetheilten Schreiben
aus Madrid vom 15. September heißt es: „Herr Men-
dizabal ist außerordentlich thätig und energisch in seinen
Maßregeln. Zahlreiche und einsichtsvolle Veränderun-
gen, welche die öffentliche Stimme gefordert hat, sollen
unverzüglich in den höheren Aemtern des Finanz-Depar-
tements stattfinden. Zehn Millionen Realen sollen mor-
gen in guten Wechselln zum Gebrauch der Nord-Armee
abgesandt werden. In der Hofzeitung wird morgen die
offizielle Anzeige von der Zahlung der am 1. October
fälligen Zinsen für die innere Schuld erscheinen. Näch-
sten Sonnabend soll der General Rodil zur Nord-Armee
abgehen, indem alle Anstalten, ihn mit dem nöthigen
Bedarf zu versehen, an jenem Tage bereit sein werden.
Der Oberst de Lancy von der Britischen Legion ist
guten Muths, da es ihm gelungen, wirksame Anordnun-
gen für dieses Corps hier zu Stande zu bringen, und
er wird ebenfalls wieder zur Armee abreisen. Gomez
soll sich in der Nachbarschaft von Requena befinden,
welche Stadt er zu belagern beabsichtigt. Es würde für

die Sache der Königin nützlich sein, wenn er dies An-
tenehmen ausführte, denn ihre Truppen würden da-
durch eine Gelegenheit erhalten, ihn an einer bestimmten
Stelle zu fassen, woran sie sein bisheriges fortwähren-
des Umherschwärmen stets verhindert hat. Als Grund
der Langsamkeit, womit der vorige General-Capitain von
Alt-Castilien, General Manso ihn verfolgte, giebt man
seht an, daß er und Gomez mit zwei Schwestern ver-
heirathet seien. So haben nun, ungeachtet des beklag-
enswerthen Zustandes, worin Cordova die Truppen und
Jsturz den Staat zurrückließen, die Sachen schon ein
viel besseres Ansehen erhalten."

Vom Kriegsschauplatz. Ungeachtet der Abnet-
zung des Karlisten-Chefs Cabrera, sich dem General
Gomez unterzuordnen, hat Letzterer, seinen Instructionen
gemäß, nichtsdestoweniger seinen Marsch beständig in der
Richtung fortgesetzt, wo er wußte, daß er auf Cabrera
stoßen müsse. In der That trafen beide Generale mit
ihren Corps bei Utiel zusammen, worauf Cabrera sich
entschloß, den gemessenen Befehlen des Don Carlos
nachzukommen und sich dem General Gomez unterzuor-
den. Auch Quiroz ist jetzt mit ihnen vereinigt, so daß
Gomez, der zum Ober-Befehlshaber aller Karlistischen
Truppen in der Provinz Cuenga ernannt worden ist,
nahe an 20,000 Mann kommandirt. Auf die Nach-
richt von dieser Vereinigung ist der General Rodil mit
Allem, was er an Truppen zusammenraffen konnte, eiligst
von Madrid in der Richtung nach Utiel aufgebrochen.
San Miguel und einige andere Corps-Chefs sind aufgefor-
dert worden, sich unter seine Befehle zu stellen, und man
schmeichelte sich, daß diese Streitkräfte hinreichend sein
würden, um die Hauptstadt zu decken. — Man meldet als
Gerücht, daß Don Carlos sich in Person an die Spitze
seiner Armee gestellt habe und über den Ebro gegangen
sei. Cabrera soll in der Gegend von Cantavieja einen
abermaligen Sieg über den General San Miguel da-
vongetragen, eine große Menge von Gefangenen gemacht
und sich vieler Kriegs-Munition bemächtigt haben.

Portugal

(Die Constitution von 1820.) Die im Jahre
1820 von dem constituirenden Kongreß festgesetzten
Grundlagen der Verfassung enthalten in zwei Abschnit-
ten 37 Artikel. Der erste Abschnitt handelt von den
persönlichen Rechten der Bürger, und bestimmt unter
Anderm, daß Niemand ohne Angabe des Verbrechens
verhaftet, und alle Theilnehmer einer willkürlichen Ver-
haftung bestraft werden sollen; daß das Eigenthumsrecht
heilig und unverleßlich sei; daß jeder Staatsbürger seine
Ansicht über jeden Gegenstand ohne Censur bekannt
machen darf, mit Vorbehalt der Verantwortlichkeit für
den Mißbrauch dieser Freiheit in den gesetzlich zu be-
stimmenden Fällen. Das desfallige Gesetz soll unver-
züglich erlassen, und ein Preisgericht ernannt werden.
Für Schristen über religiöse Dogmen und Moral bleibt
die Censur den Bischöfen vorbehalten. Das Gesetz ist
für Alle gleich, und läßt daher auch keine Privilegien
in der Rechtspflege zu. Kein Gesetz soll ohne absolute

Nothwendigkeit erlassen werden, jede Strafe dem Vergehen angemessen sein, und keine sich über den Schuldigen hinaus erstrecken. Güterconfiscation, Infamie, Weitschenstrafe, Pranger, Brandmarkung, Folter, und alle grausamen und entehrenden Strafen sind abgeschafft. Alle Bürger sind zu öffentlichen Stellen ohne andern Unterschied, als den ihrer Talente und Tugenden zulässig. Jeder Bürger darf schriftliche Beschwerden oder Bittschriften bei dem Kongreß und der vollziehenden Gewalt eingeben, wo sie geprüft werden müssen. Das Briefgeheimniß ist unverletzlich. Der zweite Abschnitt handelt von der Portugiesischen Nation. Die Portugiesische Nation ist die Vereinigung aller Portugiesen der beiden Halbinseln, ihre Religion die römisch-katholische, ihre Regierungsform die constitutionelle Erbmonarchie mit bestimmten Grundgesetzen, und ihre Dynastie das Haus Braganza. Die Souverainität wohnt wesentlich in der Nation, die frei und unabhängig ist, und Niemandem angehören kann. Nur ihr steht es zu, ihre Verfassung mittelst ihrer erwählten Vertreter zu bestimmen. Diese Verfassung darf vier Jahre nach ihrer Bekannmachung verändert werden, und auch dann nur, wenn zwei Drittel der Deputirten, die hiezu mit Spezialvollmacht versehen sein müssen, für die Nothwendigkeit der Veränderung stimmen. Die gesetzgebende Gewalt gehört dem Kongreß, unter Vorbehalt der Sanction des Königs, der aber kein absolutes, sondern nur ein Suspensivveto hat, die vollziehende Gewalt dem Könige und seinen Ministern, und die richterliche den Richtern zu. Diese drei Gewalten sollen streng ausgeschieden werden. Alle Bürger nehmen an der Gesetzgebung durch die Wahl ihrer Vertreter Theil. Die Gesetze werden durch Stimmenmehrheit oder Mehrheit nach öffentlicher Berathung erlassen. Die directe Initiative steht nur den im Kongreß vereinigten Volksvertretern zu. Der Kongreß tritt alle Jahre am bestimmten Tage auf drei Monate zusammen, er kann höchstens um einen Monat verlängert werden, wenn zwei Drittel der Deputirten es genehmigen. Der König kann den Kongreß weder vertagen, noch auflösen. Er darf auch nur der Eröffnung und Schlußsitzung beiwohnen. Die Deputirten sind unverletzlich und unverantwortlich. Dem Kongresse steht die Ernennung der Regentchaft, die Sanction der Verträge, die Verweigerung der Zulassung fremder Truppen, die Bestimmung des Münzwesens &c. zu. Eine Commission von sieben Mitgliedern bleibt in der Hauptstadt zurück, um in den verfassungsmäßigen Fällen den außerordentlichen Kongreß einzuberufen, und seine übrigen Befugnisse auszuüben. Der König ist unverletzlich; die Minister sind verantwortlich. Der Kongreß weist dem Könige und seiner Familie bei Anfang einer jeden Regierung eine bestimmte Summe an. Der Kongreß schlägt die Mitglieder des Staatsraths vor; ihm steht ausschließlich die Festsetzung und Vertheilung der Steuern zu. Letzterer soll den Kräften der Steuerpflichtigen angemessen, und keine Person oder Corporation davon befreit sein. Die Constitution erkennt die Staatsschuld an, und der Kongreß wird die

Mittel zu ihrer Bezahlung herbeischaffen. Er bestimme auch die permanente Land- und Seemacht, deren Verwendung allein der Regierung zusteht, er begründet und dotirt ferner die Wohlthätigkeits- und Unterrichtsanstalten.

E n g l a n d.

London, vom 23. September. — Der König der Belgier ist gestern wieder von Dover nach Calais abgesegelt.

Dem Globe zufolge, wird der König von Griechenland zu einem kurzen Besuch in London erwartet.

Ein Artikel im Courrier enthält eine Beleuchtung der königlichen Heiraths-Akte, aus welcher hervorgeht, daß die Wahl der Prinzessin Victoria gänzlich frei ist, jedoch nur nach zurückgelegtem 25ten Lebensjahre. Ihre königl. Hoheit muß indeß die Absicht ihrer Vermählung zwölf Monate vorher anzeigen, worauf es keiner weiteren Einwilligung des Königs bedarf. Nur den beiden Häusern des Parlaments steht innerhalb besagter Frist das Recht zu, die beabsichtigte Vermählung zu mißbilligen, in welchem Fall sie nicht statthaben kann. Mehrere ausgezeichnete Juristen bestreiten die Gültigkeit dieser Akte für Ehen, die außerhalb des Reichs der Britischen Gerichtsbarkeit abgeschlossen werden. O'Connell will sie nicht einmal für Irland gelten lassen, und die Deutschen Publizisten Klüber und Zacharia haben nachgewiesen, daß sie auf die Hannover'schen Verhältnisse der Britischen Königsfamilie nicht den mindesten Einfluß habe. Der Courrier fügt hinzu, es stehe zu hoffen, daß die Prinzessin noch acht Jahre auf eine Vermählung Verzicht leisten und alsdann einen würdigen Mann ihrer eigenen Wahl heirathen werde; in diesem Fall, meint dieses Blatt, wage es vorherzusagen, daß kein Großbritannisches Parlament gegen eine solche Wahl etwas einzuwenden haben würde.

Der junge Kaiser von Brasilien soll, wie es heißt, binnen kurzem gekrönt werden, und es sollen bereits 2 prächtige Staatskutschen hier in London in Arbeit sein, um bei jener Gelegenheit benutzt zu werden.

Da, namentlich in Frankreich, wo so viele untergeschobene Werke erschienen sind, einige Zweifel über die Echtheit der nächstens erscheinenden Memoiren des Fürsten von Canino (Lucian Bonaparte's) entstanden sind, so hat der Fürst seinen Verlegern aufgetragen, dem ersten Theile seines Werkes, der am 25. September ausgegeben wird, folgende Beglaubigung vordrucken zu lassen: „London, den 7. September 1836. Ich erkläre durch gegenwärtige, von mir eigenhändig geschriebene Beglaubigung, daß die Herren Saunders und Orley, Buchhändler in London, ausschließlich ermächtigt sind, den ersten Band meiner Memoiren, so wie die Englische Uebersetzung derselben, herauszugeben oder ihre Herausgabe zu veranlassen, wo und wie sie es für gut finden werden. Ich erkläre auch, daß dies die einzigen von mir selbst geschriebenen Memoiren sind und daß alle bisher unter meinem Namen oder ohne meine Unterschrift erschienenen untergeschoben sind. Lucian, Fürst von Canino.“

Unsere Blätter enthalten noch keine neueren Nachrichten aus Lissabon. Die letzte Post aus dem Mitteländischen Meere hat Korfu am 19ten v. M., Malta am 3ten v. M. und Gibraltar am 12ten v. M. verlassen und meldet von jenen Orten nichts, als daß die kombinierten Englischen und Französischen Geschwader, welche einige Zeit vor Athen gelegen haben, nach Buxla an der Klein-Asiatischen Küste unter Segel gegangen sind. (Man hat bereits auf anderem Wege erfahren, daß das Französische Geschwader, jedoch allein, am 15. August vor Alexandrien erschienen war und schon am folgenden Tage die dortige Rhede wieder verlassen hatte.) Der „Hermes“, welcher diese Post überbringt, lief am 13ten v. M. in Cadix ein und nahm mehrere Bewohner dieser Stadt als Passagiere nach England auf; sie gehören zu der wohlhabenden Klasse und verlassen ihr Vaterland, um nicht zu Deputirten der Cortes erwählt zu werden, welche zufolge der Proklamirung der Constitution von 1812 zusammenberufen worden sind. Vor Abgang des „Hermes“ von Cadix traf dort das Lissaboner Dampfboot mit der Nachricht von der Proklamirung der Constitution von 1820 ein; diese Kunde machte jedoch wenig Sensation, da man sie schon seit längerer Zeit zuversichtlich erwartet hatte. Zwei von den Mördern des General San Just und des Grafen Donadio waren von Malaga in Cadix angelangt, wo sie gerichtet werden sollen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 23. September. — Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien ist vorgestern und Se. Königl. Hoh. der Prinz Albrecht von Preußen gestern in der hiesigen Residenz eingetroffen.

Schweiz.

Zürich, vom 18. September. — Man will Nachricht von Truppen-Bewegungen haben, die in Savoyen, in der Richtung von Chambery, gegen die Schweiz bemerkt würden. Zugleich heißt es, der Kaiserl. Oesterreichische Gesandte bei der Eidgenossenschaft, Graf von Bombelles, habe sich entschlossen, in Betracht der gegenwärtigen kritischen Verhältnisse, von dem Reise-Urlaub, den ihm sein Hof bewilligt hatte, keinen Gebrauch zu machen.

Türkei.

Bukarest, vom 16. (Privatmitth.) — Aus Konstantinopel hat man hier die Nachricht, daß daselbst eine Feuersbrunst großen Schaden angerichtet und den Bezirk Sultan Bajazid fast ganz in Asche gelegt habe. Gewiß haben Sie diese Neuigkeit schon auf direktem Wege aus Konstantinopel vernommen; ein Umstand jedoch, der Ihnen vielleicht unbekannt seyn dürfte, ist, was man über die Veranlassung dieses Brandes in verschiedenen Briefen auf unzweideutige Weise zu verstehen giebt. Auf der Türkischen Regierung selbst haftet nämlich diesfalls der Argwohn eines großen Theiles der Bewohner Konstantinopels und die Motive, welche für diese Behauptung angeführt werden, sind keinesweges geeignet,

diesen Argwohn zu widerlegen. Schon bei Ausbruch des Feuers wollen die Leute nämlich bemerkt haben, daß von Seite der Regierung fast nichts zu dessen Dämpfung geschehen sei; der Seraskier Chosrew Pascha, welcher sonst bei ähnlichen Fällen der Erste am Platze ist, um Hülfe anzuordnen, sei, obwohl er ganz in der Nähe wohne und deshalb auch persönlich theilhaftig gewesen, erst nach einigen Stunden erschienen und auch dann statt der an ihm gewohnten Energie fast ruhiger Zuschauer geblieben. Noch andere Beispiele werden angeführt, daß es mit der Hülfe überhaupt so gewesen sei, wie wenn sie mit Absicht gelähmt und zurückgehalten würde. Wenn dies nicht genügte, den Argwohn zu rechtfertigen, so hat hiezu der Besorg neuen Anlaß geliefert. Die Pforte verweigert nämlich den Abgebrannten die Erlaubniß zum Wiederaufbau ihrer Häuser und verhehlt nicht, daß es ihre Absicht ist, statt der engen schmutzigen Gassen mit zum Theil elenden Hütten einen freien Platz und nur breite regelmäßige Straßen anlegen zu lassen, was für die Schönheit der Stadt freilich von großem Belang wäre, und wofür der Pforte gewiß von Allen, die jenen Argwohn nicht theilen, Dank gezollt wird. — Die Pest dauert fort, beschränkt sich jedoch auf wenige Fälle täglich.

***** Pariser Crayons,**

(gez. von L. im September 1836.)

(II. Palais-Royal.) Wenn sehr schlechtes Wetter ist und der Regen den ganzen Tag vom Himmel strömt, verzweifelt der Fremde an jedem Orte, nur nicht in Paris, denn er kann ins Palais-Royal gehen und zwei Tage zubringen, ohne sich einen Augenblick zu langweilen. Ich sage das aus Erfahrung, denn als ich eben in der Stadt-Karten- und Wagen-Kunde so weit war, um einen Fuß vor das Hotel setzen zu können, entstand ein Regen, der zwar nicht bis zum jüngsten, aber doch bis zum jungen Tage dauerte. Ich ließ mich ins Palais-Royal versetzen und mir war geholfen. Manche Nase, die vor einigen Lustren Paris gerochen hat, wird sich hier rümpfen, aber sehr mit Unrecht; denn die Genüsse, die das Palais-Royal jetzt gewährt, sind durchaus unschuldiger Art, indem es — ich weiß nicht unter oder nach der Restauration — gereinigt worden ist. Das Palais-Royal ist Paris in nuce, was die Tagesgenüsse anbelangt. Man verliert viel, wenn man ein Mann ist. Als ich diese Wuben voll kostbarer Geschmeide sah, diese prunkenden Waarenhandlungen aller Art, diese Niederlagen der vornehmsten Schneider und Schneiderinnen, da wünschte ich zum ersten Male in meinem Leben, um rechten Genuß zu haben, ein Weib zu sein, wäre es auch nur eine Nähermamsell! Ja selbst Dandy zu sein ist in den Colonnaden des Palais-Royal dankbarer, als wenn man nur ein sogenannter Lettermensch (homme de lettres) ist, der drei Sinne und hundert Freuden weniger hat als andre Leute. Was mich interessirte, war kaum

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage

zu No. 231 der Privilegirten Schlesischen Zeitung.
Montag, den 3. Oktober 1836.

(Fortsetzung.)

ein Zehnthel dessen, was zu sehen ist, und dieses Zehnthel war gleichwohl das Zehnfache, was z. B. Breslaus festlichste Tage gewähren. Welch ein comfortables Leben winkt von allen Ecken dieses Niesenpalais. Die herrlichsten, 18—30,000 Franken jährliche Miete zahlenden Cafés, in welchen die schönsten gusseisernen Treppen in deren erstere Etage hinaufführen, laden zu allen Erfrischungen ein, und zu dem Pariser Kaffee mit Zuckerwasser, einer Schale Butter zu den feinen Flûtes und einem Duzend Zeitungen, unter welchen sich im Café d'Orléans — das Rendezvous der sich in Paris aufhaltenden 50,000 *) Deutschen — die allg. Zeitung befindet. Wollt ihr ein Déjeûner à la fourchette, oder ein Diner, überall giebt es die kostbarsten und wohlfeilsten Gelegenheiten. Wer Gastronom ist, sucht Véry auf, und wer es nicht ist, besucht Curty oder Richard oder die trois frères, wo für 2 Franken eine Flasche Wein, 5 Gerichte, Desserts und zum Schluß noch ein Gläschen Liqueur den großmagenigsten und barbeuteligsten Gourmand zufrieden stellen. Gilt es erst den Appetit zu reizen, so wandelt man vor den Spiegeln jener Restaurateurs auf und ab, wo von der Hand des berühmten Blumen- und Früchtmalers Hupsum geordnet, Citronen, Pomeranzen, Apfelsinen, Melonen, Birnen, Schinken, Krebse, Würste, Fische, und vor allem treffliche Austern, von denen hier das Duzend nur 10—14 Sous (3 Sgr.) kostet, auf eine Weise prangen, daß man zuerst an eine Kunstausstellung denkt, aber nachher am wässrigen Munde eine Naturausstellung desto angenehmer erkennt. Will man nach tausenderlei physischen Gemüßen noch geistige, so sucht man eins der vielen Leskabinette auf oder tritt in einen der zahlreichen Büchereiläden, die leider! in Paris nicht das stattliche Aussehen der Deutschen haben, sondern sehr den Kramläden sich nähern, in welchen oft gemietete Frauenzimmer die Siebensachen verrodeln. Wird es dunkel, so geht man in eins der beiden Theater, die an den entgegengesetzten Thoren dieses Schlosses sich befinden (Théâtre français und Théâtre du Palais R.). Fast eben so gut unterhält man sich aber, wenn man ein paar Stündchen in dem hellerleuchteten Garten oder bei schlechtem Wetter in den mit Glasfenstern bedeckten Gallerien unter der bunten Menge von tausend Menschen aller Klassen und Ragen lustwandelt. Ein solcher Abendspaziergang durch das Palais Royal ist ein großer Freiball, wo man vor Menschen nicht tanzt, sondern nur herumgeht, eine große Freireoute dieser Art, die nur den übrigen darin nach-

*) Die Zahl der deutschen Handwerksgehülfen und Fabrikarbeiter wird auf 40,000 angegeben.

steht, daß es kein Gratis-Büffet in der Nähe giebt. Auch ein Lettermensch amüsiert sich, wie er sonst nicht kann, weil er wichtige ethnologische und anthropologische Studien machen kann. Ich habe z. B. hier gelernt, daß der Deutsche auf den ersten Blick an seinem schützernen Blick zu erkennen ist, und eine Französin an einem dünnen langen Fuß! Das Allerbeste ist das, was man von dieser Promenade nach Hause nimmt, ein gesunder Schlaf und ein Traum von den sieben Himmeln, die Mohammed seinen Gläubigen in jenem Leben verheißt hat.

M i s c e l l e n.

* Breslau. Zu der Freitags den 30. September stattgehabten Prüfung der Schülerinnen der Magdalena'schen Töchterchule hatte der Inspector derselben, Professor F. Vh. L. Staats, durch ein Programm eingeladen, dem er auf 18 Seiten einzelne Bemerkungen über das Gedeihen der Töchterchulen vorausgeschickt hat. Von S. 19 an folgen die Schulnachrichten, aus denen zu ersehen ist, daß in den 5 Klassen der Anstalt von 11 Lehrern und 5 Lehrerinnen wöchentlich in 174 Stunden Unterricht erteilt worden ist. Die Zahl der Schülerinnen war 255; von diesen gehörten der evangelischen Religion 213, der katholischen 7, der jüdischen 35 an; 195 zahlten Schulgeld, 60 waren Freischülerinnen.

* Nachrichten aus dem Riesengebirge zufolge ist seit einigen Tagen der höhere Theil des Gebirges mit Schnee bedeckt.

*** (Aus der Handelswelt.) Die Englischen Agronomen empfehlen angelegentlichst, die kurzhörnige Raze von Rindern und Hammeln zur Mast zu nehmen, indem diese Raze sich bei früherer Reife schneller vermehrt, und mehr Fett und Fleisch absetzt. Man gewinnt von solchen Rindern meistens über 100 Pfund Talg und bringt bei achtwöchentlicher Mastung die Hammel zu einem Gewichte von 160 Pfd.

(Aus der Gelehrtenwelt.) Stuttgart, vom 20. September. Von dem Fürsten Pückler-Muskau hat die Lesewelt dem Vernehmen nach demnächst wieder 2 neue literarische Spenden zu erwarten, welche im Verlag von zweien unserer thätigsten Buchhandlungen erscheinen werden. Die eine dieser Schriften ist die Fortsetzung von Semilaffos Weltgang, die andere eine Gallerie von Reisebildern aus den Pyrenäen.

(Zur Sittengeschichte.) Ein Specereihändler in Paris ist das Opfer einer sehr kühnen Betrügerei geworden. Vor 14 Tagen verlor er seine Brieftasche

mit 9000 Fr. in Bankscheinen. Er machte seinen Verlust sogleich öffentlich bekannt, und bot demjenigen 1000 Fr. Belohnung, der ihm die Brieftasche wiederbringen würde. Am 20. September erscheint bei ihm ein Herr mit der Brieftasche und den Bankscheinen, und der Kaufmann nimmt sofort einen Schein von 1000 Fr., um ihn dem Unbekannten zu schenken. Dieser aber bietet ihn, wenn es ihm gleich sei, ihm lieber Thaler zu geben. Hocherfreut, sein Geld wiederzuhaben, zählt der brave Kaufmann die Fünfsfrankenstücke dem Quidam hin, der sich unter vielen Danksayungen entfernt. Abends hatte der Kaufmann selbst Münze nöthig, und schickte eins seiner Billets zum Wechseln; aber, o Schreck, es war falsch, wie die acht anderen, so daß der arme Kaufmann jetzt statt 9000 10,000 Fr. verloren hat. — Vor Kurzem wurden in Paris mehre kleine Diebe, von denen der älteste kaum 14 Jahr alt ist, und die eine Bande bildeten, auf dem Marsfelde während der Pferderennen verhaftet.

Witterungsbeobachtung.

Schon seit einigen Tagen ist das diesmalige Herbst-*Aequinoctium* von tiefem Barometerstande begleitet und zwar heute den 30. Septbr. um 2 Uhr Nachmittags nur 27 Zoll 27 $\frac{1}{2}$ L. bei atmosph. Therm. von + 17 $\frac{1}{2}$ °, freier Temperatur + 19,8° R. Abends 7 Uhr tiefster St. 27 $\frac{1}{2}$ ° 23, obgleich wir seit dem 27sten Mittags meistens heitern Himmel haben. Es giebt die hier angezeigte Beobachtung daher wieder einen Beitrag zu den schon früher vielseitig gemachten Bemerkungen: daß die Solstitien und Tag- und Nachtgleichen immer noch ihre geheimen, wunderbaren, oft überwiegenden Einwirkungen zeigen, die uns mit unsern Voraussetzungen nach der augenfälligen Angabe eines selbst guten Barometers in schweigendem Staunen zurücklassen. Jedoch ist es nicht uninteressant, auch einmal eine solche kontrastirende Bemerkung gemacht zu haben, indem Vielen, die gern zu schnellem Aburtheilen geneigt sein dürften, — bei Ausschluß derjenigen, die geradezu gesagt, einen Barometer nicht gebrauchen und mithin von denen daran wahrzunehmenden oft so merkwürdigen Erscheinungen niemals etwas wissen können — zur Belehrung dienen mag: daß die Erscheinungen der Naturkräfte und ihre vielfältig sich durchkreuzenden Einwirkungen noch Dunkles und Räthselhaftes genug enthalten, welchem der menschliche Verstand immer nur Bruchstücke des eigentlichen Wahren nach und nach abgewinnen wird. Weiß.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit unsern verehrten Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Louisdorf den 26. September 1836.
Der Major der Artillerie a. D. Wocke.
H. Wocke, verm. Lange.

Todes-Anzeigen.

Vom tiefsten Schmerz durchdrungen, beehre ich mich in meiner Geschwister und meinem Namen das am 22sten d. M. Nachmittags 3 Uhr durch gastrisch ver-

ußtes Fieber herbeigeführte Dahinscheiden unserer innig geliebten Mutter, Friederike verm. Hauptmann v. Lepell, geb. v. Krahenstein, zur stillen Theilnahme ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 29. September 1836.
Auguste verwittw. Gutsbesitzer Seidel, geb. v. Lepell.

Am 26. September früh 2 Uhr starb unser lieber Rudolph am Zahnfieber, die Hoffnung und Freude seiner Eltern und Großeltern. Diese traurige Anzeige widmen entfernten Freunden und Verwandten die tief betrübten Eltern:

Amalie v. Gröling.
Eugen v. Gröling.

Wendzin den 3. October 1836.

Theater-Anzeige.

Montag den 3ten: „Die Helden.“ Lustsp. in 1 A. Hierauf: „Die Bekenntnisse.“ Lustsp. in 3 A. Fräul. v. Hagn im ersten Stück Julie, im zweiten Anna von Linden, als Gast.

Neue Bücher,

so erschienen und zu haben sind bei

Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidnitzer Straße No. 47.

- Choulant, L. Dr.,** Anleitung zur ärztlichen Praxis. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 12 Sgr.
- Löwenberg, J.,** historisch-geographischer Atlas zu dem allgemeinen Geschichtswerken von C. v. Rotteck, Pöhlitz und Becker, in 40 colorirten Karten. 2te Lieferung. Fol. Leipzig. geh. 15 Sgr.
- Pracht, Bibel** oder die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments. 13te Lieferung mit 2 ausgezeichneten Stahlstichen. 4. Carlshöhe. geh. 10 Sgr.

Gedenke Mein! Taschenbuch für 1837. 6ter Jahrgang. Mit 8 Kupfer- und Stahlstichen. 16. Wien. Elegant gebunden mit Goldschnitt im Futteral. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Historisches Taschenbuch. Mit Beiträgen von Barthold, Leo, Sohm, Zinkeisen. Herausgegeben von Friedrich v. Raumer. 8ter Jahrgang. Mit dem Bildnisse Ludwig XIV. 8. Leipzig. brochirt. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Iduna. Taschenbuch für 1837. 17ter Jahrgang. Edlen Frauen und Mädchen gewidmet. 16. Wien. Elegant gebunden in Goldschnitt mit Futteral. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Siona. Taschenbuch für Gebildete. 5ter Jahrgang. 1837. Enthaltend religiöse Gedichte. Herausgegeben von H. Waldow. Mit 6 Kupfer- und Stahlstichen. 16. Wien. Elegant gebunden mit Goldschnitt in Futteral. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Urania. Taschenbuch auf das Jahr 1837. Mit 6 Stahlstichen. 16. Leipzig. Elegant gebunden mit Goldschnitt in Futteral. 2 Rthlr. 8 Sgr.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der unter dem 22ten v. M. hinter dem Sträßling August Dziuba erlassenen Steckbrief, wird bei dessen Wiederhabhaftwerdung hiermit zurückgenommen. Zugleich wird bekannt gemacht, daß derselbe, während er von hier weg war, einen Schuß mit Posten oder starken Schroot in den linken Oberschenkel und in das Genick, und wie nicht unwahrscheinlich, bei Gelegenheit eines von ihm verübten Verbrechens, erhalten hat. Die resp. Behörden werden daher ergebenst ersucht, sich in dieser Hinsicht etwa ergebende Nachrichten, der unterzeichneten Commandantur zukommen zu lassen.

Neisse den 30sten September 1836.

Königl. Preuß. Commandantur.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die am 15ten d. M. im Brieger Arbeitshause und am 19ten d. M. im Correctionshause zu Schweidnitz stattgefundenen Bedingungen der pro 1837 den Sträßlingen im Arbeitshause zu Orteg und den Corrigenden im Correctionshause zu Schweidnitz zu verabreichenden Speisen incl. Brod und Salz, haben den beabsichtigten Erfolg nicht gehabt. Es wird daher ein anderweitiger Termin hier in Breslau im Regierungs-Geschäfts-Lokale und zwar am 10. October d. J. Nachmittags 3 Uhr abgehalten werden. Cautionsfähige Unternehmer werden zu diesem Licitations-Termine eingeladen, in welchem sie ihre Gebote pro Portion incl. Brod und Salz abgeben können.

Auch werden in diesem Termine die Lieferungen an Raps- und Leceröl circa 70 Ctr., Seife 15 Ctr. und Brennholz 233 Klaftern für beide Anstalten besonders verdingungen werden.

Die Bedingungen können bei der Direction des Correctionshauses und auch bei der Direction des Arbeitshauses und in unserer Polizei-Registratur eingesehen werden.

Breslau den 23. September 1836.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

**Wassermahlmühle- und Frischfeuer-
Umwandlung.**

Der Herr Graf von Gaschin zu Tost beabsichtigt, die von dem Müller Moysus Dybillas erkaufte, in der Ujester Vorstadt zu Peiskretscham gehörig gewesene zweigängige Wassermahlmühle in eine Mahlmühle neuerer Art umzuwandeln; — ferner an die Stelle des kassirten, in Peiskretscham neben dem dasigen Hof-Ofen bestandenen Frischfeuers ein Feineisenschneidwerk zu erbauen. Dies mache ich dem Publico, besonders denjenigen, welche ein Interesse dabei zu haben vermeynen, zufolge des Edicts vom 28sten October 1810 hiermit bekannt, und fordere zugleich alle diejenigen, welche durch den beabsichtigten Umbau jener Werke eine Gefährdung ihrer Rechte fürchten, auf: ihren Widerspruch binnen 3 Wochen präclusivischer Frist und spä-

testens in termino unico et peremptorio den 11ten November a. c. in loco Gleiwitz bei mir einzulegen, widrigenfalls ihnen ein ewiges Stillschweigen damit aufgelegt und dem Herrn Grafen von Gaschin die obrigkeitliche Genehmigung zu dem mehrberegten Umbau ertheilt werden wird.

Gleiwitz den 16ten September 1836.

Der Königl. Landrath. v. Gröbling.

B e k a n n t m a c h u n g.

Das für das Jahr 1836 in Natura eingehende Zins-Getreide, bestehend in 76 Scheffel $7\frac{2}{3}$ Mezen Weizen, 701 Scheffel $2\frac{1}{2}$ Mezen Roggen, 227 Schf. $6\frac{1}{2}$ Gerste, 853 Schf. $7\frac{1}{2}$ Mezen Haaser, ferner 67 Schock $18\frac{1}{2}$ Gebund Stroh, soll auf den 24sten October d. J. in dem Locale des unterzeichneten Amtes meistbietend verkauft werden. Indem wir Kauf-lustige hierzu einladen, bemerken wir: daß die Licitations-Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit bei uns eingesehen werden können.

Trebnitz den 28ten September 1836.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

B e k a n n t m a c h u n g.

Auf den 12. October d. J. Vormittags von 9 Uhr ab sollen auf dem hiesigen Ringe und zwar auf dem Getreidemarkte eine Anzahl ausrangirter Königl. Artillerie-Pferde an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich versteigert werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Schweidnitz den 27. September 1836.

Weigand, Major und Abtheilungs-Commandeur in der 5ten Artillerie-Brigade.

A u c t i o n.

Am 6ten d. M. Vorm. von 9 Uhr, sollen im Auctions-gelasse No. 15 Mäntlerstr. verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 2. October 1836.

Mannig, Aukt. Commiss.

A u c t i o n.

Am 7ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr sollen im Oberlandes-Gerichts-Gebäude 14 eiserne Fensterladen, 1 Fenstergitter, 11 Ofenschüren, 1 Küchen-Ausguss, ein Ofencylinder, 1 großer Teppich und 1 Ofenfuß von blauem Marmor, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 2. October 1836.

Mannig, Auctions-Commiss.

A u c t i o n.

Am 7ten d. M. Vorm. 10 Uhr sollen auf dem hiesigen Pacht-hofe:

15 Ctr. Eisen und 3 Fässer Seife, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 2. October 1836.

Mannig, Auctions-Commiss.

Güter - Verkauf.

Preiswürdige Güter bei Breslau so wie in andern fruchtbaren Gegenden Schlesiens belegen, welche guten Boden, schöne Wiesen, bestandenen Forst, feine Schaafheerden und hübsche Wohn- und Wirthschafts-Gebäude haben, sind uns unter billigen Bedingungen zum Verkauf übertragen worden, worüber wir die nöthige Auskunft zu ertheilen bereit sind.
Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause (eine Treppe hoch.)

Mehrere sehr gut rentirende Apotheken sind zum billigen Verkauf nachzuweisen durch das Anfrage- und Adress-Bureau, im alten Rathhause, (eine Treppe hoch.)

Auf dem Dom. Blumerode, Kreis Neumarkt, stehen 140 Stück noch zu überhaltende Brackschaafe mit der Wolle zum Verkauf.

(Bäume zu verkaufen.) Aus dem Saamen gezogen, werden verkäufbare junge Bäume in Eraschnitz bei Militisch, excl. Stammgeld, verkauft: Canadische Pappeln zu 1 Sgr. 6 Pf.; Maulbeerbäume zu 5 Sgr.; Linden zu 5 Sgr.; Eichen zu 1 Sgr. 6 Pf.; Nüßlern zu 2 Sgr.; Eschen zu 2½ Sgr.; Goldeschen zu 6 Sgr.; Trauereschen zu 6 Sgr.; Kirschbäume zu 6 und Keffel- und Birnbäume zu 5 Sgr., nach dem Catalog aus circa 180 Sorten.

Landwirthschaftlicher Maschinen-Verkauf.

Mit einer Auswahl landwirthschaftlicher Maschinen, als: Getreide-Schrot-Maschinen, Sechß- und viermessrigen Siedeschneide-Maschinen, Kartoffel-Schneide-Maschinen, Kartoffel-Quetsch-Maschinen mit eisernen abgedrehten Walzen, für Brennereien, Malz-Quetsch-Maschinen für Brauereien; empfiehlt sich, mit der Versicherung der reellsten Bedienung und der möglichst billigsten Preise, zur geneigten Beachtung:

J. W. Münich,
Maschinen-Bauer,
Oderstraße No. 13.

Auch stehen bei demselben zwei Stück neue geschmiedete große Waageballen und ein Walzwerk, für Gold- und Silber-Arbeiter, Gürtler u. s. w. zum Gebrauch für den möglichst billigsten Preis zum Verkauf.

A n z e i g e.

Neue Flügel-Instrumente von bestem Ton und Bauart, so wie auch ein Fortepiano, welches sich noch in sehr gutem Zustande befindet, stehen zum Verkauf Ring No. 56 im Hinterhaufe erste Etage.

Zwei ganz neue Flügel stehen zum Verkauf Kupfer-Schmiedestraße No. 25 beim Instrumentmacher Fr. Hiller.

Ein schwarzer Ziegenbock ist billig zu verkaufen in der Langenholz-Casse No. 2. bei Püschel.

10,000 Rthlr. à 4½ pCt. jährl. Zinsen sind gegen pupillarische Sicherheit, und einige Tausend Thaler auf Wechsel sogleich auszuliehen vom Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause (eine Treppe hoch.)

F. C. C. Leuckart'sche Lese-Anstalten.

Die mit unserer Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung verbundene, über 36,000 Bände starke

Leihbibliothek

wird fortwährend sogleich nach ihrem Erscheinen sowohl mit allen guten schönwissenschaftlichen, als auch mit historischen, geographischen und andern sich dazu eignenden Werken vermehrt. Auch wird man ältere gute Werke nicht vermissen. Auswärtige Leser können mehrere hundert Bände auf einmal zum Wiederverleihen zu möglichst vortheilhaften Bedingungen erhalten.

Zu dem **Lese-Zirkel der neuesten Deutschen und Französischen Bücher**

in welchem die besten Romane, Lebens- und Reisebeschreibungen, historische Werke etc. mitgetheilt werden, können noch Theilnehmer beitreten.

Die nähern Bedingungen sind zu erfahren bei

F. C. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung in Breslau (am Ringe No. 52) und in Krotoschin am Ringe No. 431.

W o h n u n g s w e c h s e l.

Vom 2. October c. ab wohne ich Neufache-Strasse No. 7

Grandisson, Lieutenant.

Vom 3. October ab wohnt Altbäckerstraße No. 28 im goldnen Herz

Dr. E. W. Klose,
prakt. Arzt, Operateur und Geburtshelfer.

A n z e i g e.

Der Privatschreiber Wör ist seit dem 1sten d. M. von mir entlassen. Breslau den 3. October 1836.

Wachler, Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath und Kreis-Justiz-Rath.

Neues Etablissement.

Hiermit gebe ich mir die Ehre, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich heute

ein Tuchgeschäft en detail
auf der Ohlauerstr. No. 83,

(dem Gasthof zum blauen Hirsch gegenüber),
eröffnet habe.

Vermöge der mir durch eine Reihe von Jahren erworbenen Waaren-Kenntniß bin ich in den Stand gesetzt, allen geehrten Ansorderungen auf das Genügendste entsprechen zu können. Stets wird es mein eifrigstes Bestreben sein, mir durch eben so reelle als billige Bedienung das Vertrauen meiner verehrten Abnehmer zu erwerben und zu erhalten.

Breslau den 3. October 1836.

G. F l e b i g.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich heute mein Etablissement im Grüntegel auf der Oderstraße No. 12 mit dem Ausschank von gutem Faß- und Flaschenbier eröffnet habe, und versichere, daß es immer mein eifrigstes Bestreben sein wird, ein reines, so gesundes als stärkendes Bier zu liefern; außerdem habe ich zur Erheiterung und Vergnügen meiner resp. Gäste ein schönes ganz neues Billard aufgestellt, und bitte daher um geneigten, recht zahlreichen Zuspruch.

A m e i s, Kretschmer.

A n z e i g e.

Mein Verkaufs-Local von feinen Fleisch- und Wurst-Waaren befindet sich jetzt in meinem eigenen Hause, Ohlauerstraße No. 20, woselbst ich zugleich eine Billard- und Frühstückstube, wo täglich frische kräftige Boullion zu haben sein wird, eingerichtet habe, und bitte, mich auch in meinem neuen Locale mit dem bisher geschenkten Vertrauen ferner beehren zu wollen.

Joh. Aug. Wolf, Wurstfabrikant,
Ohlauerstraße No. 20.

A n z e i g e.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich den am Nams-lauer Thore zu Bernstadt belegenen Gasthof, jetzt zum goldenen Löwen genannt, käuflich an mich gebracht. In dem ich um gütige Beachtung meiner Anzeige und um geneigten Besuch bitte, verspreche ich die prompteste Bedienung und billigste Preise.

Bernstadt den 30. September 1836.

L. B. Ephrem,

Gasthofbesitzer.

Demoisell's, welche in Damen-Puß-Arbeiten gelbt sind dauernde Beschäftigung und können sogleich antreten in der Damen-Puß-Handlung am Fischmarkt No. 1.

Indem ich das Schanklokal auf der Herrnstraße No. 16 übernommen und heut eröffnet habe, gebe ich mir die Ehre, ganz ergebenst anzuzeigen, daß bei mir stets ein kräftiges und wohlschmeckendes Fassbier zu haben ist; bitte um zahlreichen Zuspruch und versichere, daß ich mich aufs Eifrigste bestreben werde, den Beifall meiner geehrten Gäste zu erwerben.

S i m o n, Kretschmer.

Mein großes Pelz-Waaren- und Mützen-Lager

empfehle ich zum herannahenden Herbst mit einem reichhaltigen Sortiment von:

Pelzen, besonders neueste Rock-Pelze von 16 bis 100 Rthlr. das Stück, Reise- und Schlaf-Pelze, Pelzfuttern, Palatinen, Pellerinen, Boas, Fräsen, eine ganz neue Art Muffe, Besätze, Kragen und Fußteppiche,

so wie die größte Auswahl

neuester Winter-Mützen und Damen-hüte mit Pelzwerk verziert,

nach Pariser, Wiener und Londoner Modells.

Da ich die Produkte auf den Haupt-Messen aus erster Hand persönlich erkaufe, bin ich im Stande, bei prompter reeller Bedienung die billigsten Preise zu offeriren. Zur Bequemlichkeit des Publikums habe ich in demselben Hause meines Ladens ein Extra-Zimmer im ersten Stock eingerichtet, wo sämmtliche Waaren bequem gesehen und anprobirt werden können.

Zugleich nehme ich alle in diesem Fache zu machende Bestellungen an, und verspreche die prompteste und billigste Bedienung.

S. Schacher, Kürschner,

Ring- und Blücherplatz-Ecke No. 11.

Beste Oranienburger Soda-Seife erhielt und offerirt die Specerei-Waaren- und Thee-Handlung, vormals

S. Schweitzers sel.

Wwe. & Sohn

Rossmarkt No. 13. der Börse gegenüber.

Aecht Rawicz. Holländ. (Messing)

von anerkannter Güte verkaufe ich jetzt bei Abnahme von wenigstens 5 Pfd. à 15½ Sgr.

Carl Wypianowski,

im Rautenkranz.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, beehre ich mich hierdurch den Empfang meiner neuen Waaren ganz ergebenst anzuzeigen. Indem ich daher mein mit allen nur möglichen Mode-Artikeln ganz neu assortirtes Waarenlager als beachtungswerth zu empfehlen wage, erlaube ich mir auf die nachstehenden Artikel ganz besonders aufmerksam zu machen:

Eine große Auswahl der neuesten Mäntelstoffe und gefertigte Mäntel; außer den vorzüglichsten Neuigkeiten seidener Stoffe in allen Qualitäten und Breiten, empfehle ich besonders den neuen und beliebten Poult de Soie Chinois;

ein sehr reiches Assortiment der neuesten Farben glatter und faconirter Cachemirs, Thybets, Pondicherys, Mouffeline, faconirter und farirter Merinos;

die neuesten und elegantesten Gesellschafts- und Ball-Roben; mehrere sehr billige Stoffe zu Hauskleidern in Seide, Wolle und Baumwolle;

eine große Auswahl der neuesten Shawls und Umschlagetücher zu allen Preisen;

die neuesten Möbelstoffe, Gardinenzeuge, Franzen, Tisch- u. Fußteppiche.

Für Herren:

Eine schöne Auswahl der neuesten Winter-Beinkleiderzeuge, der gentilssten Westen u. echt Ostindischer Taschentücher in den neuesten Dessins.

Sämmtliche Artikel in der besten Auswahl, und aus den vorzüglichsten Fabriken, empfehle ich, trotz der fortwährenden Steigerung, zu den nur immer möglichst billigen Preisen, und bittet wie bisher unter Versicherung der reellsten Bedienung, um zahlreichen Zuspruch

die neue Mode-Waaren-Handlung des
Moritz Sachs,

Raschmarkt No. 42, eine Stiege hoch,

im Hause des Kaufmanns Herrn Elbel.

Sehr dauerhaft gearbeitete

Journal- und Zeitungshalter

von Bronze, die modernsten Herrnhüte, zuverlässige Barometer und Thermometer; das echte Kölnische Wasser; echt englische Sattel, Säume, Chabraken; neusilberne Tandaren, Trensen, Sporen, Steigbügel; lackirte Waaren aller Art; echte Schwarzwaldauer Wanduhren, welche Stunden schlagen, wecken oder gar nicht schlagen; Matrizen, Brieftaschen, feine Eisengusswaaren aller Art und Gleiwitzer eisernes emaillirtes Koch- und Bratgeschirr mit dauerhafter Emaille, verkaufen zu bedeutend herabgesetzten äußerst niedrigen Preisen

Hübner & Sohn eine Treppe,
Ring (Kranzelmart) Ecke No. 32.

P a p i e r - A n z e i g e.

Brief- und Bücherpapiere aus der Fabrik der Herren Borster und Sohn in Ebsdorf sind fortwährend sowohl in Quantitäten als auch Nießweise zu Fabrikpreisen zu haben bei

Adolph Dettinger,
Herrnstraße No. 2 eine Treppe hoch.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung von der Schuhbrücke No. 55, auf die Schmiedebrücke im letzten Viertel No. 38 parterre verlegt habe, und bitte mich mit dem bisher geschenkten Vertrauen ferner beehren zu wollen, indem ich stets bemüht sein werde, meine resp. Kunden mit reeller Arbeit zu versehen. Zugleich bemerke ich, daß bei mir wie früher eine Auswahl der modernsten Damenschuhe und Stiefeln zu den bekanntesten Preisen zu haben sind.

Ferd. Hannemann, Damen-Schuhmacher.

Das erprobte Kräuteröl
zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum
der Haare

von Carl Meyer in Freiberg in Sachsen
erweckt, laut neuerdings eingegangenen Attesten, deren
Einsicht ich offerire, täglich mehr Vertrauen. Ich em-
pfehle daher dieses bewährte Mittel zu fernerer Beach-
tung, und verkaufe das Flacon nebst Gebrauchszettel
mit 1 Nthlr. 10 Sgr. Zu demselben Preise ist es
auch bei

Herrn E. F. Liebig in Reichenbach
Herrn Junghans in Schweidnitz,
Franz Nothher in Frankenstein,
J. A. Kahl in Hirschberg,
Carl Seiberlich in Liegnitz,
Fernbach in Löwenberg,
F. W. Schönbrunn in Brieg,
A. E. Hansel in Meisse,
J. F. Heinisch in Neustadt.
J. E. Weiß in Ratibor,
M. Eberhardt in Plesch,
Joh. Vannerth in Tarnowitz,
B. G. Hoffmann in Wohlau,
W. Baumann in Prausnitz,
Breslau im October 1836.
Ferdinand Scholk, Büttnerstr. No. 6.

Lager von Rauch- und Schmpf- Tabacken,

aus der Fabrick von
Wilh. Ermeler & Comp.
in Berlin.

Indem ich mich mit meinem, in allen Etiquets und
Gattungen vollständig sortirten Lager Ermelerscher
Tabacke, empfehle, erlaube ich mir dabei zu bemerken,
daß ich stets für abgelagerte Waare besorgt bin, in
Quantitäten und im Einzelnen verkaufe und bei
10 Pfund und mehr den höchstmöglichen Rabatt ge-
währe. Ich bitte um fernere gütige Abnahme, und
werde mir nach wie vor die reellste Bedienung zur
Pflicht machen.

Ferd. Scholk, Büttnerstraße No. 6.

Lettoirzangen

für Schaase, Trocars und Wollmesser u. s. w., Baro-
meter und Thermometer jeder Art, feine Brillen und
Vorgnetten, Hörrohren und sauber gearbeitete Reißzeuge
empfehle
A. W. J ä k e l,

Mechanicus und Optikus, Schmiedebrücke No. 2,
nahe am Ringe.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Montag den
3ten October, ladet ergebenst ein

Nothhaar, Koffetier,
Nicolaitzky im goldnen Kreuz.

Goldleisten und Barock-Rahmen

zu Spiegeln und Bildern, deren saubere und dauerhafte
Arbeit ich ganz besonders empfehle, werden in meiner
eigenen Vergolde-Werkstelle gefertigt.

F. R a r s c h,
Glasfermeister und Kunsthändler in Breslau, Ohlauer-
straße No. 69.

W u r s t , P i c k e n i c k
heute Montag, den 3. October, wozu ergebenst einladet
L a n g e,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Eltern, welche ihre Söhne der militairischen Laufbahn
widmen wollen, und deren Vorbereitung für die ersor-
derlichen Examen wünschen, können durch die Expedition
dieser Zeitung eine gebildete Familie nachgewiesen werden,
in welcher dieselben gegen eine billige Pension ein ihrem
Stande angemessenes Unterkommen finden, in dem zu-
gleich für ihre wissenschaftliche Ausbildung durch Militair-
Lehrer hinlänglich gesorgt ist.

Anstellungs-Gesuch.

Ein junger mit den besten Zeugnissen versehener
Oeconom, der bereits seiner Militairpflicht genügt hat,
sucht eine Anstellung als Wirtschaftsbearbeiter. Näheres
erfährt man Nikolaistraße No. 7 zwei Treppen hoch.

Gesuchte Comptoir-Lehrlingsstelle.

Ein junger Mensch mit guten Schulkenntnissen ver-
sehen, sucht baldigst als Lehrling ein Unterkommen. Das
Nähere zu erfragen bei dem Herrn Kaufmann Wielisch.

Ein fein gearbeitetes goldenes Kettchen, circa $\frac{1}{2}$ El-
len lang, mit schmalem Schloßchen, ist abhanden gekom-
men, wer dessen Wiedererlangung, Schmiedebrücke No. 2,
im Gewölbe nachweist, empfängt 3 Nthlr. Belohnung.

Angekommene Fremde.

Am 30sten. In der goldnen Gans: Se Durchl.
Fürst zu Anhalt-Cöthen-Pless, Hr. Urban, Kammerath, beide
von Pless; Hr. v. Ostrowski, aus Polen; Hr. Bschiersch,
Kämmerer, von Frankenstein; Hr. Braune, Oberamtmann,
von Grögersdorf. — Im goldnen Schwerdt: Hr.
Major v. Kölichen, Landrath, von Kittlitzleben; Hr. v. Kö-
lichen, Justizrath, von Kreiswitz; Hr. Märker, Wirtschaftsbear-
beiter, von Mairwaldau; Hr. Schubmann, Kaufm., von
Grimberg; Hr. Mendheim, Kaufm., von Berlin. — Im
Rautenkrantz: Hr. Fasson, Oberamtmann, von Witten-
berg; Hr. Eselen, Gutsbesitzer, von Schwierke; Fräulein
v. Schlutterbach, von Kraschwitz; Hr. Wegner, Schauspieler,
von Kalisch; Hr. Heilborn, Kaufm., von Witschen. — Im
deutschen Haus: Hr. van der Hagen, Kaufmann, von
Warschau; Hr. Graf v. Reichenbach, von Pol.-Wirbich; Hr.
v. Siegroth, von Seidewitz; Hr. v. Wisniewski, von Szudle;
Hr. Brachvogel, Apotheker, von Krotoschin; Hr. Korten,

Waltmeister, von Werden. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Preuß, Apotheker, von Königsberg; Hr. v. Elsner, von Bieserwitz; Hr. Leuchter, Kaufm., von Rattibor. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Jaroslawski, Hr. Friedländer, Hr. Mandoski, Kaufleute, von Kuttischin; Hr. Gioromski, Kaufm., von Lissa; Hr. Planzger, Kaufm., von Brieg; Hr. Dr. Wittner, Professor, von Posen; Hr. Richter, Bürgermeister, von Ohlau; Hr. v. Brochem, Lieutenant, von Rattibor. — Im weißen Adler: Hr. Gerlach, Polizeipräsident, Hr. Seiffarth, Geh. Rath, beide von Berlin; Hr. Polenz, Assessor, von Neisse; Hr. v. Kosielki, Hauptmann von 23ten Inf.-Regmt; Hr. Graf zu Dohna, von Kosenau; Hr. Block, Amtsrath, von Schierau; Hr. v. Migglass, von Jauer; Frau v. Schimonsti, von Gleiwitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Elsner, Deconomie-Rath, von Münsterberg. — Im weißen Storch: Hr. Schiff, Kaufm., von Wollstein; Hr. Henschel, Hr. Friedländer, Kaufleute, von Kempen. — In der gr. Stube: Hr. Silbermann, Kaufmann, von Jutroschin. — Im rothen Löwen: Hr. Blasius, Gutsbesitzer, von Alexanderwitz. — In der Fechtshule: Hr. Kalmus, Kaufm., von Storchneß; Hr. Braun, Kaufm., von Rawitz. — Im gold. Hecht: Hr. Lehmann, Woll-Commissionair, von Berlin. — Im Privat-Logis: Hr. Horst, Land- und Stadtgerichts-Assessor, von Posen, Schweidnitzerstraße No. 28; Hr. Nedlich, Kaufmann, von Warschau, Ohlauerstr. No. 2; Hr. Wiefenthal, Kaufm., von Schönebeck, Hr. Simon, Kaufm., von Brandenburg, beide Nicolaistraße No. 7; Hr. Herrmann, Ob.-Ld.-Ger.-Assessor, von Glogau, heil. Geiststraße No. 21; Herr Flatau, Kaufm., von Posen, Karlsstr. No. 33; Frau Doctor Köchner, von Reichenbach, Karlsstr. No. 29.

Am 1ten. In den 3 Wergen: Hr. Pornik, Kaufm., von Gera; Hr. Huber, Kaufm., von Neisse; Hr. Siennicki, Goldarbeiter, Hr. Szymanski, Kaufm., beide von Warschau. Im goldnen Schwerdt: Hr. Golden, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Agricoli, Hr. Galmus, Kaufleute, von Berlin; Hr. Petyowski, Beamter, von Warschau. — In der goldnen Gans: Hr. v. Szoldrznyski, a. d. G. H. Posen; Frau v. Mielzka, von Jutkow; Hr. Braune, Oberamtmann, von Nimkau; Hr. Horbowski, Secretair, von Warschau. — Im weißen Adler: Hr. Hübener, Fürstenthums-Gerichts-Rath, von Neisse; Hr. Schön, Kaufmann, von Stettin; Frau Majorin Müller, von Dypeln. — Im Kautenkranz: Frau General-Lieutenant v. Druß, vor Willna; Hoffängerin Schodel, Tonkünstler Schodel, beide von Wien. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Wöckelberg, Forstmeister, von Karlsruh; Hr. Mathias, Kaufmann, von Neustadt; Hr. Scholz, Tuchfabrikant, von Kalisch; Tuchfabrikantin Ebell, von Neu-Kruppin. — Im gold. Baum: Hr. v. Unruh, Kammerherr, von Dzienczyn; Amtsräthin Hagemann, von Deuthen; Hr. Zillmer, Oberamtm., von Neuguth; Hr. v. Jychlinski, von Warsdorf; Hr. v. Goldfus, von Kittlau. — In 2 gold. Löwen: Hr. Richter, Kaufmann, von Brieg. — Im Hôtel de Silésie: Herr

Sander, Generalpächter, von Herrnsstadt; Hr. v. Wiffon, von Warschau; Hr. Sedler, Gutsbes., von Petersdorf. — Im Privat-Logis: Hr. Löwenthal, Kaufm., von Hamburg, Neufeststraße No. 1; Hr. Stein, Kaufm., von Warschau, Ohlauerstr. No. 2; Hr. Schagzewski, Hr. Koy, Kaufleute, von Krotoschin, Oderstraße No. 17; Majorin v. Kleist, von Potsdam, Ring No. 11; Hr. Löwy, Kaufmann, von Lissa, Ring No. 19.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau, vom 1. October 1836.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140½	—
Hamburg in Banco	a Vista	—	149½
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	148½
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 22½	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	101½	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	101½	—
Berlin	a Vista	—	99½
Ditto	2 Mon.	—	99

Geld-Course.

Holländ. Rand-Ducaten.	—	95½
Kais. Ducaten.	—	95½
Friedrichsd'or.	113½	—
Louisd'or	113½	—
Poln. Courant	101½	—

Effecten-Course.

	Zinsfuß	Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	101	100½
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	4	—	—
Seehandl.-Präm.-Sch. à 50 Rthl.	—	61	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	103½	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4	90	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	105½	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	105½	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Discounts	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau, den 1. October 1836.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 10 Egr. = Pf. —	1 Rthlr. 4 Egr. = Pf. —	= Rthlr. 28 Egr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 21 Egr. = Pf. —	= Rthlr. 20 Egr. 3 Pf. —	= Rthlr. 19 Egr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 18 Egr. 6 Pf. —	= Rthlr. 17 Egr. 9 Pf. —	= Rthlr. 17 Egr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 12 Egr. 6 Pf. —	= Rthlr. 10 Egr. 6 Pf. —	= Rthlr. 8 Egr. 6 Pf.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt hier in Breslau 1 Rthlr. 7½ Egr.